

## Die Bestattung.

Bo m

**Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. ing. et phil. Otto Sarrazin,**  
Erstem Vorsitzenden des Deutschen Sprachvereins.

Die Bemühungen, für Krematorium ein deutsches Ersatzwort zu finden, — die „Vossische Zeitung“ hatte berichtet, daß die Berliner Anstalt in Feuerbestattung der Stadt Berlin umgetauft werden sollte — sind so alt wie die deutschen Krematorien selbst.

Schon seit längerer Zeit wurde der Deutsche Sprachverein ersucht, eine geeignete deutsche Bezeichnung vorzuschlagen. Die Stadtverwaltungen in Gotha und Leipzig hätten das Krematorium amtlich bereits durch einen deutschen Ausdruck ersetzt. Leipzig hat amtlich die Bezeichnung „Feuerbestattungsanlage“ eingeführt, und der Stadtrat zu Gotha „vermeidet amtlich das Wort Krematorium und spricht von Feuerbestattungseinrichtung oder Einäscherungsanstalt“. Dazu wurde bemerkt, daß das Volk in Gotha das Krematorium einfach „die Bestattung“ nenne. Dasselbe sei in Weimar der Fall. Auch hier verstehe das Volk unter „Bestattung“ nicht nur den Vorgang des Bestattens, sondern auch die dazu dienende bauliche Anlage, so daß es in den Anzeigen z. B. einfach heiße: „Die Einäscherung findet nachmittags 4 Uhr in der Bestattung zu Gotha statt.“ Hier hat der Volksmund also den einfachen Ersatz für Krematorium schon gebildet. Er hat dabei von einer Freiheit unserer Sprache Gebrauch gemacht, die gestattet, Wörter auf ung in doppelter Bedeutung zu gebrauchen, einmal für die Tätigkeit und daneben für eine Sache, einen Bau, eine Anlage u. dgl. In dieser Weise verwenden wir tatsächlich zahllose Wörter, wie Erholung, Ausspannung, Sendung, Handlung, Dichtung, Drahtung, Stiftung usw. Man vergleiche nur die Sätze: „Er reist zu seiner Erholung ins Bad“ und „Die gestrige Aufführung in der Erholung war stark besucht“; „er bedurfte dringend der Ausspannung (des Ausspannens)“ und „er pflegt die Pferde in der Müllerschen Ausspannung einzustellen“. Wem das Wort „Bestattung“ in der Bedeutung „Krematorium“ noch zu ungewohnt klingen sollte, der gebrauche, wie die Berliner Stadtverwaltung es getan hat, zunächst das Wort „Feuerbestattung“. Der Berliner Volksmund wird dann dem Gothaer schon folgen und das „Feuer“ als überflüssig weglassen.

Wenn es bis jetzt nicht hat gelingen wollen, ein geeignetes Ersatzwort für Krematorium zu finden, so hat das vor allem an der Länge der vorgeschlagenen Ausdrücke gelegen. Und diese Länge hängt wiederum zusammen mit dem Bestreben des Deutschen, ein zusammengesetztes Wort zu bilden, das alles Erdenkliche zum Ausdruck bringen soll, hier also nicht nur den Zweck der Anlage (Einäscherung, Feuerbestattung), sondern auch den dazu dienenden Bau (Halle, Anstalt, Einrichtung, Anlage usw.). Daraus entstanden dann die schwerfälligen Wörter Einäscherungsanstalt, Einäscherungshalle, Feuerbestattungseinrichtung, Feuerbestattungsanlage usw., die sich natürlich nicht wohl einbürgern konnten. Und es zeigt sich wiederum, daß der trefflichste Wortbildner der Volksmund ist, der alles Unschöne und Selbstverständliche einfach ausstößt.